

Laibacher Zeitung



Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Montor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserte bis zu 4 Seiten 50 h, größere per Seite 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Seite 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Millesiostraße Nr. 20; die Redaktion Millesiostraße Nr. 20. Schreisstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgesetzt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Hand- schreiben zu erlassen:

Lieber General der Infanterie Freiherr von Schönai!

Die zu Meiner Kenntnis gelangte Vorbereitung mannigfacher patriotischer Veranstaltungen, welche der Erinnerung an die hervorragenden, weltgeschichtlichen Waffentaten des Jahres 1809 gelten sollen, haben in Mir den Wunsch gezeitigt, Meiner Armee einen Beweis treuen Gedenkens und unver- siegbarer Dankbarkeit zu geben. Es ist daher Mein Wille, daß jenen Angehörigen der Wehrmacht, welche sich durch besondere Leistungen vor dem Feinde oder durch Schöpfungen von bleibendem Werte um das Vaterland verdient gemacht haben, auch nach ihrem Tode dauernde Ehrung gesichert werde, und soll zu diesem Zwecke ihren irdischen Überresten eine pietät- voll gehütete Ruhestätte gewidmet sein.

Ich bestimme hiefür den in Meinem Eigen- tume stehenden „Heldenberg“ bei Weßdorf in Meinem Erzherzogtume Österreich unter der Enns, wo bereits Feldmarschall Graf Radetzky und seine Paladine, die Feldzeugmeister Freiherr von Wimpfen und Freiherr d'Aspre bei- gesetzt sind.

Ich übergebe somit den „Heldenberg“ gleichsamweise Meiner geliebten Armee, indem Ich gleichzeitig das zu seiner Erhaltung erforderliche Kapital aus Meinen Privatmitteln anweise.

Die Anträge bezüglich der Wahl der am „Heldenberg“ zu Bestattenden werden Mir fallweise zu unterbreiten sein.

Wien, am 18. April 1909.

Franz Joseph m. p.

Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Josepha haben mit den höchsten Entschließungen vom 19. April d. J. der Maria Gräfin Brandis, geborenen Gräfin Lauffkirchen, der Hedwig Harmoss von Sihalm, geborenen Gräfin Zamyska, und der An-

tonia Gräfin Wozaczycky von Fabieni, geborenen Gräfin Bissingen-Nippenburg, den Sternkreuz-Orden huldvollst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst

anzuordnen:

die Beurlaubung des Obersten Rudolf Riedlinger Edlen von Kastenberg, Kommandanten des Landes-Gendarmeriekommandos Nr. 12 in Laibach, auf sein Ansuchen mit Wartegebühr auf die Dauer von sechs Monaten, vom 1. Mai 1909 angefangen; dann

zu ernennen:

den Oberstleutnant Franz Schenker, des Landes-Gendarmeriekommandos Nr. 3 in Innsbruck, zum Kommandanten des Landes-Gendarmeriekommandos Nr. 12 in Laibach.

Der Minister für öffentliche Arbeiten hat den Feldwebel des k. und k. Infanterieregiments Nr. 17 in Laibach Markus Reif zum Kanzlisten im Stande der Bergbehörden ernannt.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. April d. J. dem Gerichtsinspektor im Justizministerium Dr. Ludwig Ritter von Kumpf Miller-Pius und dem mit den Funktionen eines Gerichtsinspektors betrauten Rate des Oberlandesgerichtes in Graz Dr. Max von Vieth tarfrei den Titel und Charakter eines Hofrates allergnädigst zu verleihen geruht.

Hohenburger m. p.

Den 24. April 1909 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XVII. Stück der kroatischen, das XIX. Stück der italienischen, das XX. und XXIV. Stück der kroatischen, das XXV. Stück der kroatischen und italienischen und das XXVI. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1909 ausgegeben und versendet.

Den 26. April 1909 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XVIII., XX. und XXI. Stück der polnischen und das XXVI. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1909 ausgegeben und versendet.

Östliche Vohne darbrachte, den Mokka der Priester von Karthago und der maurischen Könige, den Kaffee, den die Kreuzfahrer und die Forschungsreisen der Marco Polo und der Tavernier später auch nach Europa brachten.

Karl der Große ferner war ein Freund der Gemüse und baute selbst Kopfsalat, Endivien, Salat, Rüben, Mohrrüben, Kresse, Kervel, Senf und Grünkohl, aber eben nur Grünkohl. Agnes Sorel erfand die Waldschneckenragouts. „Was hat der Blamländer Wilhelm Batelds eigentlich getan?“ hatte Karl V. gefragt. Und als man ihm antwortete, daß dieser große Mann das beste Verfahren, Heringe zu verpacken und zu marinieren erfunden habe, beschloß der Kaiser, den Geburtsort des preisenswerten Erfinders zu besuchen und dem herrlichen Batelds ein großartiges Grabdenkmal zu errichten. Ludwig XIV. war kein erforderliches Genie auf kulinärischem Gebiete; er könnte höchstens als großer Esser gefeiert werden. Er aß acht Stunden per Tag und kümmerte sich nur wenig um die weisen Ratsschläge Fénelons, der immer nur Mäßigkeit predigte.

Maria Theresa war es, die in Saint-Germain die erste Tasse Kaffee trank und den Kaffee in Mode brachte. Nun zu Batel, dem großen Küchenchef des Prinzen von Condé, dessen heroischer Tod Frau von Sévigné zu einem ihrer schönsten Briefe begeisterte. Es fehlte Batel an Erfindungsgeist; weil er für eine Galatasel nicht rechtzeitig die bestellten Fische bekommen konnte, jagte er sich seinen Stoß-

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 24. April 1909 (Nr. 93) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Mr. 84 «Slovenski Narod».
- Mr. 156 «L'Emancipazione» vom 17. April 1909.
- Mr. 74 «Tagesanzeiger, Vorarlberger Sonntags-Zeitung» vom 17. April 1909.
- Flugschrift: «Veleceny pane! Tiskem knibt. Binko a Zika v Praze. Nákladem Politického klubu státoprávně pokrokového na Novém Městě Pražském».
- Mr. 8 «Ženské Snahy» vom 17. April 1909.
- Mr. 2 «Národ sobě» vom 17. April 1909.
- Mr. 31 «Svoboda» vom 18. April 1909.
- Mr. 44 «Samostatnost» vom 17. April 1909.
- Mr. 5 «Horkého Týdeník» vom 18. April 1909.
- Mr. 8 «Mladé Proudy» vom 23. April 1909.
- Mr. 593 «Der wahre Jacob» vom 13. April 1909.
- Blat: «Reparátm okresu novobýdžovského».
- Mr. 32 «Leitmeritzer Wochenblatt» vom 21. April 1909.

Nichtamtlicher Teil.

Die Regelung der Sprachenfrage in Dalmatien.

Die friedliche Austragung des dalmatinischen Sprachenwistes veranlaßt das „Fremdenblatt“, an jene Länder, in denen bis heute der Sprachenkampf fortwährt, die Mahnung zu richten, daß Beispiel Dalmatiens als vorbildlich und aneifernd auf sich wirken zu lassen. Ein unbefangenes Eingehen in die Anforderungen der Gegenseite, eine sachliche Revision der eigenen Bestrebungen sei unerlässlich, wenn ein Ausweg aus den Sprachenwirren gefunden werden soll. Und er wird gefunden werden, wenn er nur gewollt wird.

Die „Neue Freie Presse“ rechnet es den Italienern Dalmatiens als einen Beweis großer Mäßigung an, daß sie dem Kompromisse zustimmen. Das letztere habe aber ein arges formales Ge- brechen. Der Inhalt der Vereinbarungen soll im Wege einer Verordnung in Wirklichkeit gesetzt werden. Dagegen muß Einsprache erhoben werden. Über die Abgrenzung der italienischen und der kroatischen Sprache gegeneinander haben die Ver- treter beider Nationen allein das Wort. Über die Form, in welcher das Übereinkommen allgemein verbindlich fundgemacht werden soll, hat die All- gemeinheit mitzureden.

degen durch die Brust. Eine schöne Zeit für die feine Küche war in Frankreich die Zeit der Regent- schaft. Alle „roués“ befassten sich mit der Kochkunst; das Beispiel gab der Hof selbst: Rocé erjand Omelettes, die Parabère entpuppte sich als bedeutende Bratenköchin, der Herzog von Richelieu briet Würste, und der Regent selbst probierte in der Küche die Saucen. Dagegen dürfte die Revolution im goldenen Buch der Küche keinen hervorragenden Platz einnehmen: man schlägt und köpft sich, man kocht nicht. Nach dem Sturm aber gehen die Köche wieder an ihre Töpfe; die Aristokraten sind ver- schwunden und man gründet daher Restaurants für das souveräne Volk.

Napoleon liebte nur kaltes Huhn; seine Gal- diners dauerten nur eine Viertelstunde. Die Re- staurierung brachte wieder die offiziellen Gaststätten in Schwang. Ludwig XVIII., der ein Feinschmecker war, erfand ein Rezept für das Braten von Kot- letts. Karl X. „komponierte“ die „Kalbsbröschen à la d'Artois“. Um diese Zeit trat auch ein hoch- wichtiges Ereignis ein: Brillat-Savarin gab 1826 der erstaunten Welt seine „Physiologie des Ge- schmacks“, die seitdem zu den klassischen Werken der französischen Literatur gehört. Das zweite Kaiser- reich schließlich brachte die offiziellen Banfette in der Provinz. Die Präfekten sind „commis voya- geurs“ geworden, und wo sie auftauchen, gibt es unveränderlich dasselbe Menu: Lachs mit Kapern- sauce und geträufelten Truthahn...

Feuilleton.

Berühmte Gastronomen.

Die Pariser Kochkunstausstellung, die vor einigen Tagen geschlossen wurde, gibt Herrn d'Orsay vom „Matin“ Anlaß zu einer Plauderei über berühmte Gastronomen. „Das Pantheon der Feinschmecker ist noch nicht gebaut worden“, schreibt er. „Der Gotha“ der Küche soll noch erst geschrieben werden. Ein Gastrotoph definierte die Küche als „das, was den Menschen von den Tieren unterscheidet“. Montaigne nannte sie einfacher: „Freizwischen- schaft“. Brillat-Savarin stellt jedoch in seinen Aphorismen fest, daß die Künste ein Produkt der Zivilisation ist: „Die Tiere“, so schreibt er, „fressen und nähren sich, der Mensch isst, zu essen versteht aber nur der Mann von Geist.“ Die Geschichte der Küche und der Kochkunst ist denn auch mit allen Taten des Menschen, von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, eng verbunden. Die großen Kriegshelden haben zahlreiche Historiker gefunden; die Verdienste der großen Mundhelden werden auch noch ihren Sängern finden.“

Wir wollen heute nur einige Namen aus der glorreichen Schar der Entdecker neuer Tafelfreuden für das neue goldene Buch der Menschheit führen: Da ist zuerst die schöne Königin von Saba, jene verführliche Äthiopierin, die dem weisen König Salomo neben Gold und den Perlen von Ophir die

Das „Vaterland“ sieht in dem glücklichen Ausgang der Verhandlungen den Beweis, daß die schrittweise Lösung der österreichischen Sprachenprobleme gelingen muß, sobald nur im geeigneten Moment das ehrliche Bestreben der Regierung mit aufrichtigen Dispositionen der Parteien für den Frieden zusammentrifft.

Politische Uebersicht.

Laibach, 26. April.

Derjenige Teil der englischen Presse, welcher die letzte Revolte in Konstantinopel günstig beurteilte, hatte, wie man aus London schreibt, in den letzten Tagen eine Schwenkung vollzogen. So erklären jetzt die „Times“, daß es für England gleichgültig sei, wer in der Türkei die Macht in Händen habe, falls ein gerechtes, aufrichtige Reformen anstrebendes Regime walte. „Daily Telegraph“ erklärt, daß auch die Enthronung des Sultans für England bedeutungslos wäre, denn das Interesse Englands für die Türkei beruhe auf der Erwägung, daß das europäische Gleichgewicht mit der Emancipation der Türkei untrennbar verknüpft sei. „Daily News“ drückt schärfsten Widerwillen gegen die nörgelnde Kritik aus, welche die Tagespresse in London in der letzten Zeit an den Jungtürken geübt hat, und erklärt, daß die jungtürkische Organisation der Menschheit große Dienste erwiesen habe. Ohne die Jungtürken wäre die Türkei die Beute des Despotismus und der Anarchie. — Man schreibt aus Paris: Die Urteile der französischen Blätter über die Zweckmäßigkeit der Entfernung des Sultans Abdul Hamid gehen auseinander. Der „Temps“ sagt, es sei ein Paradoxon, ihn an der Spitze der Türkei in einer verfassungsmäßigen Ara zu sehen. Es sei nur zu wünschen, daß eine neue Palastkrise Konstantinopel nicht mit Blut besudle. Das „Journal des Débats“ bezeichnet es als begreiflich, daß selbst die gemäßigtesten Anhänger des konstitutionellen Regimes Bedenken tragen, mit Abdul Hamid gemeinschaftlich zu arbeiten. Der „Sécule“ hält die Absetzung Abduls für überflüssig. Es genüge, wenn man ihn streng überwacht und ihm jedes Aktionsmittel entzieht. Es sei auch zu bedenken, daß seine Absetzung auswärtige Interventionen zur Folge haben könnte.

Einer Note der „Agence Havas“ zufolge haben die diplomatischen Vertreter Frankreichs und Englands in Sofia am 23. d. M. die Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens seitens ihrer Regierungen offiziell bekannt gegeben.

Aus Paris wird gemeldet: Der „Temps“ führt in einem Leitartikel über den Besuch des deutschen Kronprinzen in Bukarest aus: Dieser Besuch bildet die Besiegelung des deutschen Einflusses in Rumänien. Er entspringt der finanziellen Unterstützung, welche Deutschland dem rumänischen Königreich gewährt, und befestigt sich von Tag zu

Tag durch das handelspolitische Übergewicht Deutschlands auf dem rumänischen Markte, durch deutsche Erzeugnisse, die deutschen Kaufleute und deutschen Angestellten sowie durch die Bemühungen Deutschlands, die Rumänen von ihrer geistigen, wirtschaftlichen, politischen und militärischen Überlegenheit zu überzeugen.

Bezüglich des Gerüchtes, daß der Ministerrat über Antrag des Marineministers beschlossen habe, die Gesellschaft Creuzot wegen fehlerhafter und minderer Lieferungen zuchtpolizeigerichtlich zu verfolgen, meldet der „Matin“, eine vom Marineministerium eingeleitete Untersuchung habe in der Tat ergeben, daß die von Creuzot gelieferten Bestandteile von Geschütztürmen schlecht gearbeitet seien und daß der Justizminister beauftragt worden sei, gegen die Gesellschaft strafgerichtlich vorzugehen. Auch bezüglich anderer Lieferungen von Creuzot, namentlich von Geschossen und Unterseebooten, seien erste Beanstandungen erhoben und Untersuchungen eingeleitet worden. Im Marineministerium werde betreffs dieser Gerüchte Stillschweigen beobachtet. Die Direktion der Creuzot-Gesellschaft erklärte gleichfalls von der angeblichen zuchtpolizeigerichtlichen Verfolgung keinerlei Kenntnis zu haben.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Bank in Monte Carlo gesprengt.) Aus London, 23. d. M., meldet man: Der Baumwollindustrielle Humley Walter aus Lancashire gewann vorgestern beim Roulettespiel in Monte Carlo innerhalb zwei Stunden 300.000 Franken und sprengte dadurch die Bank, die gezwungen war, bis zum Einlangen von neuem Geld das Spiel einzustellen. Tags vorher hatte Walter ebenfalls im Roulettespiel 150.000 Franken gewonnen. Die beiden Riesengewinne bilden in Monte Carlo das Tagesgespräch. Walter erklärt, daß er seit fünfzehn Jahren in Monte Carlo gespielt habe, ohne jedoch jemals einen nennenswerten Gewinn zu erzielen. Der glückliche Gewinner hatte so viel Selbstüberwindung, Monte Carlo mit dem Gewinne von 450.000 Franken zu verlassen.

— (Der Zeitungsjunge als Reichskanzler.) Aus Berlin wird gemeldet: Heiteres Aufsehen erregte gestern auf der Journalistentribüne des Reichstagsaales die Ausweisung eines Botenjungen einer hiesigen Zeitungskorrespondenz. Schon vor den Osterferien war eines Tages die Feuerwehr vor dem Parlamentsgebäude angerückt, und die Mannschaft stürmte mit Haken und Löschgeräten die Treppe hinauf. Von der Präsidententribüne aus war Feuer auf der Journalistentribüne gemeldet worden. Es stellte sich bald heraus, daß es sich um den groben Unfug eines der vielen im Vorraum zur Journalistentribüne wartenden Botenjungen handeln mußte. Die Nachforschungen nach dem Täter blieben ohne Erfolg. In den letzten Tagen wurde die Feuerwehr auch nach dem Abgeordnetenhaus alarmiert. Ferner wurden dem Restaurant im Reichstagsgebäude 120 Flaschen Sekt und eine Unmasse Blumen angeblich auf Bestellung zugebracht. Kürzlich gelang es, nach einem

„Ach ja leider! Und das wird was Schönes werden, wenn er zurückkommt — ach Gott, ach Gott —“

„Mir scheint gar, du hast Angst vor ihm?“ Barbara senkte den Kopf. „Ja — ein bißchen schon. Jeder hat Angst vor ihm.“

„Unsinn — Vater war doch nie ein Thron! Immer so still und gemessen —“

„Das schon. Aber seit er soviel Geld hat und gar die Herzogs vor ihm Respekt haben, weißt du, da hat er sich recht verändert — ja, ja, du kannst's schon glauben, und wenn jetzt aus all den Festlichkeiten nichts werden soll, mit denen er den Herzogs hat imponieren wollen —“

„Immer die Herzogs!“ unterbrach sie Hans ungeduldig, „was gehen uns denn die an?“

Barbara sah ihren Neffen betroffen an. „Ja, freilich — du bist so lange fort gewesen,“ sagte sie dann nickend, „erst in der Realschule und dann auf Reisen — da weißt du's freilich nicht — aber wirfst's schon lernen — wirfst's schon begreifen —“ Plötzlich schlug sie erschrocken die Hände zusammen. „Aber Herrgott, da stehe ich und schwäze und denke gar nicht, daß du doch in dein Zimmer kommen mußt und was zu essen kriegst, komm, Hans — mach dir's nur bequem, das Zimmer ist gottlob ganz in Ordnung, das habe ich all die Zeit her so gehalten, daß du nur hineinzutreten brauchst.“

Schweigend folgte ihr Hans durch eine Reihe elegant, aber steif eingerichteter Zimmer. „Aber wie denn?“ fragte er plötzlich. „Da in der Villa habe ich ja noch gar kein Zimmer, die ist ja noch gar nicht dagewesen, als ich das letztemal in Winkel war?“

„Freilich nicht,“ lächelte Barbara schelmisch, „aber die Wände tun's ja auch nicht, und all deinen Kram habe ich aufgestellt just so wie in der alten Stube — komm nur mit —“

heftigen Streit zweier Botenjungen, des jugendlichen Täters, der im Zorn von seinem Kollegen verraten wurde, habhaft zu werden. Bevor er für ewige Zeiten aus dem Reichstage verbannt wurde, gestand er noch folgenden Streich: Er hatte vor einigen Tagen als angeblicher Reichskanzler Fürst Bülow den Oberbürgermeister Kirschner telefonisch angerufen, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen. Auf seinen Anruf entwickelte sich folgendes Gespräch: „Hier Rathaus, Sekretär des Oberbürgermeisters Kirschner!“ — „Hier Fürst Bülow!“ Der Sekretär stürzte nach seinem Herrn, und bald antwortete es zurück: „Hier Oberbürgermeister Kirschner!“ — „Hier Fürst Bülow!“ — „Durchlaucht, ich stehe zu Diensten“, antwortet der Oberbürgermeister. „Herr Oberbürgermeister, ich wollte mich mal nach Ihrem Befinden erkundigen“, klang es leutselig durch das Telefon. Der Oberbürgermeister war vor Überreifung so erregt, daß man es deutlich durch das Telefon vernehmen konnte. Aus Mitleid, so erzählte der Zeitungsbote, habe er das Hörrohr wieder angehängt. Natürlich wird der jugendliche Held seine Großtat vor dem Gerichte zu verantworten haben, abgesehen von den Leiden, die ihm noch daheim warten.

— (Wie man richtig geht.) Nach dem französischen Professor Richard Rellegan gibt es eine Gekunst, eine Kunst, die nur wenige kennen, und deren Regeln von sehr wenigen beobachtet werden. Rellegan ist Lehrer der Gekunst, und darum verdient das, was er über das „Richtiggehen“ ausplaudert, weiteren Kreisen bekannt gegeben zu werden. „In der Stadt,“ schreibt er, „wo der Boden eben ist, muß man beim Gehen die Brust sozusagen aufrichten, damit die Lungen und das Herz frei funktionieren können; wenn man diese Gewohnheit annimmt, wird man nicht die Schultern zu krümmen brauchen. Die Schritte müssen kurz und langsam sein: so wird selbst langen Spaziergängen keine Ermüdung folgen. Der militärische Schritt passt für Menschen von mittlerer Statur, nie aber für Leute, welche Eile haben; Unzuträglichkeiten bringt er auch für kleine oder sehr große Individuen mit sich. Einige Physiologen lehren, daß man beim Marsch den Körper nach vorn gebogen halten soll; sie führen als Beispiel die Rothäute an, die ja bekanntlich außerordentlich marschiert sind. Trotzdem sind diese Vorschriften zu verwerten; beugt man den Körper nach vorn, so wird die Widerstandskraft der Muskeln geschwächt, und die Folge ist eine große Ermattung. Gut gehen lernen müssen vor allem die Frauen, die auf diesem Gebiete und über diese wichtige Frage etwas anarchische Ansichten haben: die Frau, die vernünftig gehen kann, soll noch gefunden werden!“

— (Rektorschöpfer als Stiefelpuizerin.) Der britische Botschafter in Washington Mr. Bryce war fürzlich Logiergäst des Rektors der Universität von Wisconsin Mr. van Hise. Nachdem er sich am Abend seiner Ankunft in sein Schlafzimmer zurückgezogen hatte, stellte er nach europäischer Sitte seine Stiefel zum Reinigen vor seine Zimmertür auf den Korridor. Nun gab es aber in dem Hause seines Gastgebers keinen männlichen Bedienten, und weibliche Dienstboten putzen in Amerika niemals Schuhzeug. Damit es jedoch dem geehrten Gäste an nichts fehle, bemächtigten sich die beiden Töchter des Hauses, zwei bildhübsche, junge Mädchen im Alter von 20, bzw. 16 Jahren, der Stiefel, nahmen sie in die Küche und machten sie dort spiegelblank. Der Vorgang kam beim Frühstück zur Kenntnis des Gastes,

halb neugierig, halb gerührt folgte er ihr die Treppe hinauf. Barbara stieß eine Tür auf. Da lag ein mittelgroßer, hellgemalter Raum mit schlichten alten Möbeln vor ihnen, und es war Hans, als nickte ihm jedes einzelne Stück zu wie ein lieber, alter Freund. Da stand sein Knabenbett mit den Bildern Schillers und Goethes und der Mutter darüber. Der alte geblümte Bizzdivan, der Schreibstisch mit dem Miniaturbergwerk aus Pappe darauf und mit den Büchern seiner Knabenzeit. Und über allem lag golden und warm die Abendsonne, welche breit durch beide Fenster fiel.

Hans schloß die Alte stürmisch in die Arme. „Daz du mir das hier bereitet hast, werde ich dir nie vergessen! Jetzt erst bin ich daheim!“ Und für einen Augenblick hatte er alles andere vergessen. Wieder war er der jürglos heitere Knabe, der hier sein eigenes heimliches Leben lebte, Zwiesprach hielt mit Mond und Sternen und nachts den Faust deflamerte. Er warf einen Blick durchs Fenster hinaus. Auch hier grüßten Berge herein und schweigende Wälder, über welchen nun die Abendsonne lag. Aber sie blickten ihn traurig an, und ihm war, als fragten sie stumm und vorwurfsvoll: „Wo hast du die Ideale deiner Jugend gelassen? Und wieviel von dem fröhlichen Knaben von damals hast du uns wieder mitgebracht?“

Einige Stunden später, nach dem Abendessen, kam Tante Barbara mit ihrem Strickstrumpf in Hans' Stube. „Weißt du was, Hans, lösche das Licht aus — im Dunkeln plaudert sich's viel besser, gelt? Damals, als du noch ein kleiner Bub warst, erinnerst du dich noch? — da kam ich auch öfter im Dunkeln zu dir und erzählte dir Märchen — heute könne ich dir mir erzählen. Von der Welt draußen. Von Amerika — willst du?“

(Fortsetzung folgt.)

Am Franzosenstein.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er schlängelte die Arme um ihre dürfte Gestalt und küßte sie herhaft auf die runzligen Wangen. „Wenn's weiter kein Unglück gibt, Tante, dann ist's schon gut. Und jetzt sage mir mal, Gott' und laß dich bei Licht besehen —“

Er zog sie gegen das Fenster und riß dieses ein wenig unwirsch auf. „So — das verdammte bunte Modezeug macht's ja dunkel hier wie in einem Keller —“

„Bub — aber Bub! Wenn er das hörte! Er ist so stolz auf die altdeutschen Fenster — nicht einmal die Herzogs haben so was!“

„Weil sie viel zu gescheit sind, um die liebe Sonne auszusperren. Und dir, Tante Barbara, gefällt das wirklich?“

Sie tat als höre sie seine Worte nicht, blickte ihn still mit feuchten Augen an und strich dann scheu liebkosend an seinem blonden Bart herab. „Ja, aber Bub — du bist ja schier nimmer zu kennen — bist ein ganzer Mann geworden!“

„Das hoffe ich!“ Sein Blick forschte plötzlich unruhig in dem guten, alten Gesicht Barbaras. „Wo ist der Vater?“

Sie schrak zusammen und sagte dann rasch: „Mein Gott, wie wird er böse sein, daß du so unangemeldet kommst! Du mußt nur wissen, daß er deine Heimkehr ganz großartig feiern wollte — mit Musik und Beleuchtung und Pöllerschießen und weiß Gott womit sonst noch! Und nun ist er heute früh nach Graz gefahren und will erst übermorgen zurückkommen —“

Hans tat einen tiefen Atemzug. „So — er ist fort —“

da sich die jungen Damen durch Heiterkeit, mit der sie ihr Werk beschauten, verrieten. Mr. Bryce kaufte sich sofort neues Schuhzeug und verschloß die von den beiden Damen gereinigten Stiefel in einem Koffer. Er will sie als Reliquie bewahren.

— (Der Spielerin Ende.) Aus Newyork wird berichtet: Ein trauriges Ende hat die Spielleidenschaft von Mrs. Anna Dratsford genommen, einer jungen anmutigen Witwe, die in amerikanischen Gesellschaftskreisen früher ein gern gesehener Gast war. Nach dem Tode ihres Mannes ergriff sie die Spielleidenschaft, sie erschien auf allen Rennplätzen, mache hohe Wetten und im Laufe von einem Jahre hatte sie ihr ganzes Vermögen von mehr als 300.000 Kronen verloren. Am Dienstag erschien die einstige Besucherin der Sportplätze vor den Schranken des Gerichts unter der Anklage, zwei Laib Brot und eine Flasche Milch gestohlen zu haben. „Ich eilte von einem Rennen zum anderen,“ sagte sie bei ihrer Vernehmung. „Als ich erkannte, was ich getan hatte, nahm ich 500 von den 1000 Kronen, die mir blieben, und trug sie zur Bank. Aber die Spielleidenschaft überfiel mich wieder und ich verlor auch diesen Rest. Seitdem leide ich Hunger und der Hunger trieb mich dazu, das Brot zu stehlen.“ Sie hat Brot und Milch von der Tür der Nachbarwohnung genommen. Die Urteilsverkündigung wurde verlängert.

— (Der verdorbene Tag.) In der „L'Humanité“ steht folgendes komische Geschichtchen, das übrigens nicht gerade den Geist der „Humanität“ atmet: Sandy Mac Lovish hatte niemals seine Schwiegermutter geliebt, wohl aber seine Frau. Diese lag auf dem Sterbebette und der Gedanke an die Abneigung zwischen ihrem Gatten und ihrer Mutter beunruhigte sie. „Sandry“, sagte sie, „meine Stunden sind gezählt. Ich bin dir immer eine treue Frau gewesen und du warst mir ein ganz guter Mann — wir sind quitt miteinander. Versprich mir, meinen letzten Wunsch zu erfüllen . . .“ „Gewiß, liebes Weib, ich schwör es dir“, schluchzt der ergriffene Ehemann. Die Frau holt tief Atem und fährt fort: „Versprich mir, daß du am Tage meiner Beerdigung mit meiner Mutter zusammen im ersten Wagen fahren wirst . . .“ Ein Augenblick Schweigen, dann sagt der Mann etwas gedrückt: „Ich habe geschworen und werde es halten . . . Aber du verdirbst mir damit den ganzen Tag . . .“

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Sanktioniertes Landesgesetz.) Wie man uns aus Wien meldet, hat Seine Majestät der Kaiser dem vom kärntischen Landtage beschlossenen Gesetzentwurf, womit der § 20 des Gesetzes vom 9. März 1879 abgeändert wurde, die Allerhöchste Sanktion erteilt. — Der kärntische Landtag hat in seiner Sitzung am 14. Jänner 1. J. den § 20 des zitierten Gesetzes in folgender Weise abgeändert: Der Landesschulrat besteht: 1.) aus dem Landeschef oder dem von ihm bestimmten Stellvertreter als Vorsitzenden; 2.) aus vier Vertretern des Landes, welche der Landesausschuß bestimmt; 3.) aus einem Referenten für die administrativen und ökonomischen Schulangelegenheiten; 4.) aus den Landesschulinspektoren; 5.) aus zwei katholischen Geistlichen; 6.) aus zwei Mitgliedern des Lehrstandes; 7.) aus einem Abgeordneten der Gemeindevertretung von Laibach.

— (Die heutigen Schulserien.) Seine Exzellenz der Minister für Kultus und Unterricht hat angeordnet, daß das Schuljahr 1908/1909 in jenen Mittelschulen, Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten, kommerziellen und nautischen Schulen, in welchen die Hauptferien drei Monate dauern und das Schuljahr normalmäßig mit dem 15. Juli 1909 zu enden hätte, ausnahmsweise schon am 8. Juli 1909 zu schließen ist, wogegen der Samstag vor und der Dienstag nach dem Pfingstsonntag als Feriatage in Wegfall kommen.

* (Vom Forstdienste.) Der Bezirksförster Josef Zabkar wurde vom Herrn f. f. Landespräsidenten über eigenes Ansuchen unter Anerkennung seiner entsprechlichen Leistungen auf dem Gebiete der Forstforschung in den bleibenden Ruhestand und der Bezirksförster Lutaz Ahazić von Tschernembl nach Rudolfsdorf versetzt.

— r.

* (Personalien bei der hiesigen f. f. Finanzdirektion.) Berichtet wurden: Evidenzhalterinlede Johann Verbić von Möttling nach Rudolfsdorf; Steuerberater Alois Musić von Egg nach Rudolfsdorf. — r.

* (Reiseprüfung an der Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt bei den Ursulinerinnen in Laibach.) Wie wir erfahren, hat der f. f. Landesschulrat für Kärntn für die Abhaltung der Reiseprüfung an der Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt bei den Ursulinerinnen in Laibach im Schuljahr 1908/1909 folgende Termine festgesetzt: 1.) für die Abhaltung der schriftlichen Reiseprüfung die Zeit vom 17. bis einschließlich 21. Mai; 2.) für die Vornahme der mündlichen Reiseprüfung die Zeit vom 9. bis einschließlich 13. Juli. — Das Schuljahr wird an der vorgenannten Lehrerinnenbildungsanstalt sowie an der Übungsschule am 8. Juli geschlossen werden. — r.

* (Aus dem Volksschuldienste.) Der f. f. Bezirkschulrat Laibach Umgebung hat an Stelle des französischhalber beurlaubten Oberlehrers Herrn Anton Pötzar die bisherige provisorische Lehrerin in Jauchendorf Gisela Ušenik zur Supplentin an der Volksschule in Dobrova bestellt und mit der provisorischen Leitung der Schule die definitive Lehrerin Fräulein Karoline Spann betraut. — Der f. f. Bezirkschulrat in Kramburg hat die bisherige Supplentin an der Volksschule in Höflein Fräulein Karoline Bupp an die zur provisorischen Lehrerin auf ihrem gegenwärtigen Dienstposten ernannte. — r.

— (Erlebte Militärstiftungsplätze) gelangen zur Besetzung: Aus der Richard Ritter von Rödenzau-Stiftung sechs Stiftungsplätze à 100 K mit einmaliger Beteiligung für hilfsbedürftige Witwen und Waisen nach Angehörigen der Militärintendanturbeamten und der Militärintendantur zugeteilten Offiziere und Militärbeamten, ferner Witwen und Waisen nach Militärbeamten anderer Branchen, deren Gatten (Väter) vorher Militärintendanturbeamte waren. Besuche sind bis 15. Mai an die Evidenzbehörde einzusenden. — Aus der Johann Ritter von Schloßberg-Stiftung ein Freiplatz vom vollendeten 7. Lebensjahr angefangen bis zur Beendigung der Ausbildung für gänzlich taubstumme oder erblindete Söhne und Töchter von mittelloßen f. u. f. Offizieren bis einschließlich der Majorschraube oder von mittelloßen f. u. f. Militärbeamten, welche kleinen höheren Gehalt als 2400 Kronen beziehen. Derlei Waisen haben den Vorzug. Die Aufnahme ins f. f. Taubstummen-, bzw. Blindenerziehungsinstitut kann nur im Alter zwischen 7 und 14 Jahren erfolgen. Körperlich oder geistig abnormale Kinder werden nicht aufgenommen. Selbe müssen bildungsfähig sein. Die stempelpflichtigen Besuche sind bis 15. Juni an die Evidenzbehörde einzusenden.

— (Geschworenenauslösung beim f. f. Landesgerichte in Laibach.) Donnerstag am 29. d. M. findet die Auslösung der Geschworenen für die heurige zweite Schwurgerichtsperiode statt, die am 1. Juni beginnen wird. — o —

— (Elektrische Beleuchtung des Schloßbergweges.) Der durch die Studentengasse auf den Schloßberg führende Weg erhielt vor kurzem statt der früheren Petroleumlampen fünf elektrische Glühlampen, was den Schloßbergbewohnern des Nachts sehr zufließen kommt.

— (Aufstellung der Schleusen am Wasserwehr im Gruberkanal.) In den letzten Tagen wurde nunmehr beim obgenannten Wehr die letzte Arbeit vollführt: die Anbringung der sechs Schleusen, die vorläufig über dem Wasserriegel aufgezogen sind. Die Länge der einzelnen Schleusen beträgt je zwei Meter, deren Höhe etwa ein Meter 80 Zentimeter. Nach Beginn der Entwässerungsarbeiten im genannten Kanal werden die Schleusen je nach Bedarf den Wasserabfluss sperren. x.

— (Jugendspielplätze.) Für die erwachsene Schuljugend (Mittelschüler) besteht als erlaubter Spielplatz nur die Wiese gegenüber den Schaubuden und als Kinderspiel- und Tummelplatz nur die Stelle unter dem Schweizerhaus. — In der abgelaufenen Woche etablierten sich aber plötzlich etliche junge Leute auch auf der Wiese längs der Maria Theresien-Straße und begannen das Terrain für Ballspiele zu präparieren, ohne jemanden um Erlaubnis zu fragen. Es sei hiemit diesen jungen Grastratern bedeutet, daß sie im Wiederholungsfalle polizeiliche Strafen zu gewärtigen haben. x.

— (Touristenabend.) Samstag abends um 8 Uhr veranstaltete der Slovenske Alpenverein in den Restaurationslokalitäten des „Narodni Dom“ einen Touristenabend, der von zahlreichen Freunden und Anhängern des Alpenportes besucht war und als Hauptpunkt einen mit slooptischen Bildern erläuterten Vortrag des Herrn Rudolf Badiura zum Gegenstande hatte. Der gesellige Abend wurde vom Präses des Slovenschen Alpenvereines, Herrn Dr. Franz Tominek, eröffnet, der einen erfreulichen Aufschwung in der Alpinistik und der Pflege der bergsportlichen Amateurphotographie konstatieren konnte. Im Anschluß an die von den Amateurphotographen des Alpenvereines arrangierte Ausstellung hielt nun Herr Badiura einen Vortrag, dessen erster Teil die sogenannte Kravac-Gruppe, das südliche, am rechten Ufer des Feistritzhafles situierte Vorgebirge der Steiner Alpen, behandelte und in acht farbigen slooptischen Bildern herrliche Wintermotive aus dem Hochlandsgebiete des Kravac und der Kriska Planina zur Veranschaulichung brachte. Er demonstrierte hier ad oculos, ein wie ideales und zugleich nahegelegenes Wintersportterrain unserer heimischen Touristenwelt hier offenliege, das zweifellos schon in der allernächsten Zukunft ein bestfrequentiertes Betätigungsfeld für den Rodel-, Skif- und Bergtourensport abgeben wird und als Wintersportsort sozusagen ein heimisches Viliensfeld zu werden verspricht. Die Annehmlichkeiten des Wintersportes hervorhebend, betonte er namentlich die gesundheitliche Seite einer sportlichen Betätigung „in Luft und Licht“ und wies auf die Tatsache der sogenannten Temperaturumkehr in den Hochlandszonen hin, derzu folge die Winterkälte in diesen Gebieten eine verhältnismäßig geringere ist als in den Niederungen. Der Stadt- und der Talbewohner soll sich deshalb nicht abhalten lassen, kleinlicher Vorurteile wegen diesem gesunden Sporte fernzubleiben. Der zweite Teil des Vortrages hatte die Alpentour: Talenge „Feistritzhafel“-Steiner Sattel-Brana-Osreslj-Rinfaltor (Turški Zleb)-Skuta-Podi zum Gegenstande und brachte in den hiezu demonstrierten 25 farbigen slooptischen Bildern aus der Sommeraison einen ausführlichen Kommentar zu diesen Alpenlandschaften sowie überdies zu mehreren, teils in der Richtung gegen See-land, teils auf der Tour über den Grintabec und den Konfersattel gegen Feistritz zu gelegenen Alpengegenden zur Anschauung. Der interessante Vortrag des Herrn Badiura sowie die prächtigen slooptischen Bilder — durchgehend Erzeugnisse seines Kollegen Herrn B. Brinsek — fanden begeisterte Aufnahme. — Die Teilnehmer am Touristenabende besichtigten hierauf die Ausstellung der Amateurphotographen, die eine reichhaltige Zusammenstellung prächtiger Hochlandsperspektiven darbot. Unter diesen sind insbesondere die prächtig ausführten Bilder des Herrn B. Brinsek hervor-

zuheben, einer noch jungen Kraft, die jedoch über bedeutende Technik verfügt und manches von altoutinierter Hand geschaffene Produkt nicht nur erreicht, sondern auch überflügelt. Hervorgehoben sei, daß sich Herr Brinsek seit zwei Jahren der systematischen Ausfor-schung der Steiner Alpen sowie unserer zahlreichen Grotten widmet. Erwähnung verdient auch die hochentwickelte Technik des Amateurs Herrn Dr. Slaberné, die namentlich in seinen Winterlandschaften, Uferpartien u. a. in der vorteilhaftesten Weise zutage tritt. Als Spezialist für glücklich erfaßte Stimmungsbilder, namentlich Wolkenzenerien, kommt der Amateur Herr Gregorc in Betracht. Herr Biegel hat besonders im landschaftlichen Genre schöne Erfolge zu verzeichnen. Herr Ribnikar zählt als Schüler seines Kollegen Herrn Bogumil Brinsek zu den jüngsten Amateurphotographen des Vereines, hat indes bereits namhafte Fortschritte aufzuweisen. In der Sammlung befinden sich auch sehr schöne Aufnahmen des durch die jüngst herneigebrochene Katastrophe in Trümmer gelegten Aljažheimes im Brataale, die besonderes Interesse erregten. Unter den ausgestellten Bildern befanden sich jerner solche von den Berufssphotographen Herrn Bertoold und Paulin, von letzterem auch zwei große Bilder, die Motive aus der Brataal-Katastrophe zum Gegenstande hatten. — Der gesellige Abend verließ sehr animiert und man schied spät abends in der Zukunft, im kommenden Jahre mehrere ähnliche Abende zu veranstalten, in der Zwischenzeit aber mit neuer Schaffenskraft neuen alpinen Erfolgen entgegenzugehen.

— (Die „Slovenska Matica“) hielt gestern abends im Rathaussaal ihre von über 50 Mitgliedern besuchte diesjährige Hauptversammlung ab, die der Vereinspräs. Herr Prof. Dr. Jlešić, mit einer Begrüßung der Abgesandten der „Matica Hrvatska“ (der Herren Prof. Otto Bošnjak und Prof. Dr. Albert Balaža) eröffnete, worauf er Dankesworte an Herrn Bürgermeister Ribar für die unentgeltliche Überlassung des Beratungssaales sowie an alle Faktoren richtete, die im vergangenen Vereinsjahr die Vereinsbestrebungen unterstützt und gefördert hatten. Sodann sprach Herr Prof. Dr. Jlešić in wohlgezelter und von Liebe zum Gegenstande getragener Rede über das Thema „Opfer und Opferwilligkeit“, dessen Inhalt sich in folgende Hauptpunkte zusammenfassen läßt: 1.) Unsere Opfer sind immer nur passiv. Sie sind wohl Märtyrer, aber keine Helden. Daher ist unsere Geschichte mehr eine Elegie als eine Tragödie. 2.) Die Tätigkeit fürs Vaterland läßt sich nicht wesentlich von dem Tode fürs Vaterland scheiden. Der Tod ist der offenkundigste Beweis für die Opferwilligkeit. 3.) Unsere Tätigkeit und unser Leben muß der Idee dienen, wenn wir dauerhafte Energie gewinnen wollen. Die alltäglichen Auffälligkeiten sind in die Reihe der Mittel zur Erreichung der Ideenzwecke, die Sinnlichkeit in den Dienst der Idee zu stellen. Dann werden wir Fausté sein. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. — Nachdem Herr Prof. Bošnjak namens des erkrankten Präses der „Matica Hrvatska“, Herrn Prof. Dr. Kučera (von dem auch ein Drahtzug eingelaufen war) der Versammlung den Gruß der „Matica Hrvatska“ entboten hatte, berichtete Herr Vereinssekretär Podravjak über die Tätigkeit für die Zeit vom 15. Mai 1908 bis 20. April 1909. Wir entnehmen dem Berichte folgende Hauptdaten: Der Ausschuß trat zu fünf Sitzungen zusammen; überdies hielten die verschiedenen Sektionen mehrere Sitzungen ab. Die Editionen für das Jahr 1908 umfaßten 7 Bücher im Umfang von 74 Druckbogen, überdies die von der „Slovenska Matica“ und der „Matica Hrvatska“ gemeinsam herausgegebene Broschüre „Kultura in politika“, zusammen in 37.800 Exemplaren. Auch heuer werden 7 Bücher erscheinen. Der Verein steht mit 48 Vereinen, bezw. Redaktionen in Büchertausch. Die Bibliothek hat einen Zuwachs von 588 Büchern, Heften und Zeitschriften erfahren; aus dem alten Büchervorrat wurden zusammen 2009 Exemplare verlaufen oder unentgeltlich abgegeben. Die Mitgliederzahl betrug 4379 (7 Ehrenmitglieder, 191 Gründer, 3877 Jahresmitglieder und 269 nachträglich beigetretene Mitglieder). Der Bericht erwähnte weiters der wichtigsten Vorkommnisse im Rahmen der Vereinstätigkeit, worüber wir im Verlaufe des Jahres furrent berichtet hatten (Organisation der wissenschaftlichen Arbeit, Mursec-Feier, Grabdenkmal, bezw. Gedenktafel für Gregorčić, Jagić, 70jähriges Geburtsfest, Erhebung des I. Vizepräsidenten Grasselli in den Adelstand, Journalistenkongress, Trubarfeier, Beteiligung am Leichenbegängnisse der Septemberopfer, Gratulation anlässlich des 80jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers, Kaiserlicher Dank, Ausschreibung von Ehrenpreisen, Botic-Feier in Djakovo, 70. Geburtsfest des Kaiserl. Rates Murnik, Vertretung bei der Hauptversammlung der „Matica Hrvatska“, Vertretung im Universitätsausschüsse, Kondolzenzen anlässlich verschiedener Todesfälle usw.). — Die Versammlung ehrte das Andenken der verstorbenen Mitglieder durchs Erheben von den Sizzen, worauf sich Herr Prof. Dr. Jlešić über die künftigen Ziele der „Slovenska Matica“ aussprach, die auf breiter Grundlage sowohl die Pflege der Belletristik, als auch die der Wissenschaft, der bildenden Kunst, der Technik usw. umfassen soll. In einen rein wissenschaftlichen Verein könne sie wohl nicht umgestaltet werden, denn das hieße sie ins Verderben drängen. — Der Tätigkeitsbericht wurde John zur Kenntnis genommen und auch dem Antrage des Ausschusses auf Auflösung des „Letopis“ für das laufende Jahr die Zustimmung erteilt. — Vor Erstattung des Kasjaberichtes konstatierte Herr Prof. Dr. Jlešić, hinsichtlich des daraus er-

sichtlichen Abganges, daß dieser fünf Jahre zurück reiche und daß die Publikationen pro 1908 zum erstenmale positiv seien. — Der hierauf vom Vereinskassier, Herrn Regierungsrat Dr. Detela, vorgetragene Kassabericht für das 44. Vereinsjahr weist 22.155 K an Einnahmen und 25.918 K 16 h an Ausgaben, also einen Abgang von 3763 K 16 h auf, der aber zum größten Teile durch Einnahmen aus dem laufenden Solarjahr provisorisch bedeckt wurde. Das Vereinsvermögen beträgt 108.876 K 48 h (um 497 K 97 h weniger als im Vorjahr). Der Voranschlag für das Jahr 1909 zeigt 26.109 K 82 h an Einnahmen und ebensoviel an Ausgaben. Die Deposita betragen 18.015 K 89 h (Costa-Denkmal 5295 K 70 h, Bleiweis-Denkmal 10.611 K 68 h, Gregorčič-Denkmal 1490 K 17 h sowie für die Landkarte 618 K 34 h); die Anton Knež-Stiftung verzeichnete 2521 K 53 h an Einnahmen und 2519 K 28 h an Ausgaben; die Nationalen Stiftungen, die sich in der Verwaltung des Auschusses befinden, erreichten die Höhe von 75.462 K 3 h (um 3222 K 46 h mehr als im Vorjahr). Dem Kassier wurde über Antrag des Revisors Herrn Kruse das Absolutorium erteilt, worauf zu Revisoren für das laufende Jahr per acclamationem die bisherigen Revisoren (die Herren Herd, Bradaška, Ivan Kruse und Jano Pogačnik) gewählt wurden. — Schließlich schritt die Versammlung zur Vornahme der Ergänzungswahlen in den Vereinsausschuß, deren Scrutinum heute nachmittags erfolgen wird. — Die Abordnung der „Matica Hrvatska“ hat dem Vereinspräsidenten eine offizielle Zuschrift überreicht, worin es heißt, daß die „Matica Hrvatska“ in ihren Publikationen für das Jahr 1909 eine literarische Studie des Prof. Dr. Drehslter über die Gaj-Bražić-lyrische Zeit herausgeben wird. Die Höhe der Auflage wird auch für die Mitglieder der „Slovenska Matica“ ausreichen.

(„P r i p r a v n i š k i d o m.“) Der Verein zur Gründung eines Konvites für die Zöglinge der f. f. Lehrerbildungsanstalt in Laibach hielt am 25. d. M. seine Generalversammlung für das Jahr 1908 ab. Der Vereinssekretär und Kassier, Herr Kanonikus und Prof. Ant. Kržić, erstattete den Tätigkeits- und Rechenschaftsbericht. Aus seinen Darlegungen war zu entnehmen, daß der Verein im Rechnungsjahre eine anerkannte Tätigkeit entwickelt und mit Zuzählung des vorjährigen Reinvermögens eine Einnahme von 73.241 K 46 h erzielt hatte; die Auslagen betrugen 289 K 13 h, nach deren Abzug sich mit Ende des Jahres 1908 ein reines Vereinsvermögen von 72.952 K 33 h zeigte, das fruchtbringend angelegt ist. Diese von den gewählten Rechnungsrevisoren richtig befundene Rechnung wurde von der Versammlung einhellig genehmigt; dem Rechnungsleger wurde für seine aufopfernde Mühe der besondere Dank votiert. — Hierauf erfolgte die Wahl des Vereinsausschusses. Dieser besteht nun aus folgenden Mitgliedern: Obmann Prälat Herr Kanonikus Andreas Šala; Stellvertreter Herr Anton Črnivec, Direktor der f. f. Lehrerbildungsanstalt; Schriftführer und Kassier Kanonikus Herr Professor Anton Kržić; Mitglieder: die Herren Theologieprofessor Monsignore Anton Župančič, Primararzt Dr. Bing, Gregorčič, Spiritual Alois Stroj, Ursulinerinnenbeichtvater Michael Kulovec; Schiedsrichter: die Herren Kanonikus Josef Siski, Bezirksschulinspektor Anton Maier und Katechet Josef Potokar; Rechnungsrevisoren: die Herren Theologieprofessor Dr. Johann Janežič und Übungsschullehrer i. R. Franz Gerkmann.

G.

(Rotes Kreuz.) Der Zweigverein Gottschee des Landes- und Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Kroatien hielt vor kurzem seine Generalversammlung ab, wobei in den Vereinsausschuß gewählt wurden: die Frau Elsa Loh, kaiserl. Rats- und Bürgermeistersgattin, und Ida von Reha, Gendarmerie-Oberleutnantsgattin; ferner die Herren Ernst Freiherr von Schönberger, f. f. Bezirkshauptmann, Ottokar Černstein, f. f. Gerichtsvorsteher, kaiserl. Rat Alois Loh, Bürgermeister und Schulrat, Jos. Obergröfli, f. f. Professor i. R. Der Zweigverein zählt gegenwärtig an ordentlichen Mitgliedern: 5 Frauen, 26 Herren und 20 Gemeinden, zusammen 51, und hat ein Vermögen von 3423 K 52 h. — In der konstituierenden Sitzung des neu gewählten Auschusses fand die Wahl der Amtsführer statt und es erschienen gewählt: Herr Ernst Freiherr von Schönberger als Präsident; Frau Ida von Reha als Vizepräsidentin; Herr Ottokar Černstein als Vizepräsident; Herr kaiserl. Rat Alois Loh als Kassier; Herr Schulrat Jos. Obergröfli als Schriftführer.

(Öffentlicher Vortrag.) Im großen Saale des Hotels „Union“ hält heute abends um halb 8 Uhr Herr Kanonikus Johann Sušnik einen Vortrag über die Entwicklung der Luftschiffahrt. Die Ausführungen sollen durch 60 stiopische Bilder der ältesten und der neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Luftschiffahrt erläutert werden. Eintrittsgebühr für Nichtmitglieder des christlichsozialen Verbandes 10 h.

(Versammlungen in Gottschee.) Man schreibt uns aus Gottschee: Der Herr Reichsratsabgeordnete Fürst Karl Auersperg und der Herr Landtagsabgeordnete Dr. J. Eger, denen sich der Herr Landesausschussherrlicher Graf Barbo anschloß, fanden sich Sonntag, den 25. d. M., in Gottschee zusammen, um über ihre Wirksamkeit im Reichsrat, bzw. im Landtage Bericht zu erstatten. Sie wohnten nachmittags einer Sitzung des Verständigungsausschusses bei, wo sie reichlich Gelegenheit hatten, sich über die Bedürfnisse und Wünsche der Gottscheer Wählerversammlung zu unterrichten. Alle wirtschaftlichen Fragen, die die Bevölkerung berühren, Schulen,

Straßen, Kommunikationswege, Eisenbahnen, Viehzucht, Futterbau und dergl. kamen zur Sprache und wurden eingehend erörtert. Es zeigte sich hiebei, daß es so viele gemeinsame Berührungs punkte beider Parteien, sowohl der liberalen, wie der christlichsozialen gibt, die ein einmütiges Handeln ermöglichen, daß es von Übel wäre, die Kräfte zu zerstören und fruchtlosen Sonderbestrebungen zu dulden. Die Sitzung nahm daher einen ebenso ruhigen wie sachlichen Verlauf und zerstreute alle Bedenken, die vielleicht noch mancher gegen das Einiungswerk hegte. Die Wählerversammlung abends bot eine hochwillkommene Fortsetzung jener von Nachmittag, war sehr gut besucht und erfreute sich an den Ausführungen des Fürsten Auersperg und des Herrn Dr. Eger, die in ihren gehaltvollen Reden ein klares Bild der Verhältnisse im Reichsrat wie im Landtage lieferen. Sie erregten das höchste Interesse der Zuhörer und wurden mit Spannung verfolgt. Nach Schluß der Reden wurde sowohl dem Fürsten Auersperg wie dem Herrn Dr. Eger der wärmste Dank und das vollste Vertrauen ausgesprochen, ebenso wurde Graf Barbo, dessen Erscheinungen auf angenehmste berührte, um seine freundliche befürwortende Mitwirkung bei Erledigung von Gottscheer Angelegenheiten im Landesausschusse ersucht.

(Preisermäßigung zum Besuch der Adelsberger Grotte.) Angefischt des Interesses, welches die Besichtigung der weltberühmten Adelsberger Grotte für die studierende Jugend hat und in Ansehung des Umstandes, daß dieser zu Erholungsreisen meist nur beschränkte Mittel zur Verfügung stehen, hat die Grottenkommission beschlossen, den Schülern der Mittel- und Volkschulen für den in der Zeit vom 1. Mai bis 15. Oktober täglich vormittags um halb 11 Uhr und am Pfingstmontag und am 15. August nachmittags um 3 Uhr bei elektrischer Beleuchtung stattfindenden Besuch der Grotte den Eintrittspreis zu ermäßigen, so daß also Studierenden der Mittel- und Volkschulen, wenn der Besuch in der Zeit vom 1. Mai bis 15. Oktober vorm. 1/211 Uhr stattfindet, der Eintritt gegen Entrichtung der Gebühr von 2 K am Pfingstmontag, am 15. August nachmittags 3 Uhr aber gegen Lösung einer Karte für 1 K gestattet wird. Es wird diese Begünstigung jedoch nur jenen Studierenden gewährt, welche sich als solche durch eine Bestätigung der Schuldirektion, Schulleitung oder durch Vorweisung eines Schulzeugnisses legitimieren. Für corporative Besuche, und zwar während des ganzen Jahres, ist dagegen die Grottenverwaltung bereit, über besonderes Einschreiten der Schulleitungen noch weitergehende Preisermäßigungen fallweise zu gewähren. Die Grottenverwaltung gewährt in der bereitwilligsten Weise auch Vereinen und größeren Gesellschaften, welche die Grotte corporativ zu besuchen beabsichtigen, besondere Begünstigungen.

(Gewerbebewegung in Laibach.) Im Laufe des Monates März haben in Laibach Gewerbebetriebe anmeldet, bzw. Konzessionen erhalten: Maria Šedelj-Strnadić, Prešerengasse 3, Handel mit Damenbüten und Kränzen; Johann Senger, Hilschergasse 5, Tischlergewerbe; Viktorija Panholzer, Spinnergasse 2, Handel mit Landesprodukten; Johann Šefčić, Hradežkydorf 32, Schuhmacher gewerbe; Franz Pirč, Udmater Platz 4, Verkauf von Wein und Bier in verschlossenen Gefäßen; Franz Fuchs, Floriansgasse 24, Bäckergewerbe; Franz Češnovar, Hradežkydorf 1, Gemischtwarenhandel; Anton Kovač, Bahnhofsgasse 27, Gast- und Schankgewerbe; Maria Juwančič, St. Petersstraße 38, Ausloch; Anton Japavč, Maria Theresia-Straße 11, Handel mit Wein und Bier in verschlossenen Gefäßen und Verkauf von Lebensmitteln; Blasius Stele, Poljanastraße 26, Fäktergewerbe; Johann Črešar, Kaiser Josef-Platz 12, Verkauf von Milch und Milchprodukten; Franz Golob und Johann Volt, Rain 20, Erzeugung von Wachs zur Reinigung von Fußböden, Schuhen und Metallen; Johanna Hribar, Alter Markt 28, Handel mit Manufaktur- und Kurzwaren; Lukas Jenko, Chřongasse 21, Schuhmacher gewerbe; Agnes Doberšek, Deutsche Gasse 7, Handel mit Brennmaterial, Bier und Soda wasser; Josef Reboli, Kapellgasse 3, Marktfiorantie mit Süßigkeiten, Körben, Häuten und gedörrten Zweitschalen; Franz Krápeš, Slomšekgasse 27, Erzeugung von Soda wasser; Maria Ovn, Bodnitsplatz, Verkauf von Eiern und Geflügel; Maria Žrimšek, Slomšekgasse 13, Verkauf von Wein in verschlossenen Gefäßen; Maria Šarc, Knajščigasse 2, Damenschneiderei; Franziska Zaplotnik, Bodnitsplatz, Verkauf von Eiern und Geflügel; Maria Vidovič, Poljanastraße 31, Verkauf von Tongeschirr; Maria Špenč, Kapitargasse 1, Greislerei; Philipp Čerar, Poljanastraße 26, Verkauf von Wagen; Georg Gardon, Pogačarplatz, Verkauf von Paprika. — Anheimesagt, bzw. faktisch aufgelassen wurden folgende Gewerbebetriebe: Hermann Češnovar, Untertrainer Straße 1, Gemischtwarenhandel; Johann Škerjanc, Froschplatz 14, Tischlergewerbe; Johann Markožič, Herrengasse 7, Weinhandel; Helena Hribar, Alter Markt 28, Gemischtwarenhandel; Franz Anžič, Hradežkydorf 26, Wagner gewerbe; Barbara Padar, St. Petersstraße 51, Greislerei; Georg Globčnik, Spinnergasse 10, Fäktergewerbe; Maria Baggia, Austraße 18, Gemischtwarenhandel; Johann Čerman, Kapitargasse 1, Mehlschmiede; Anna Prelogar, Bodnitsplatz, Verkauf von Lebensmitteln.

(Gemeindevorstandswahl in Gottschee.) Am 22. d. M. wurde von der neu gewählten Gemeindevorstellung die Wahl des Bürgermeisters und der Gemeinderäte vollzogen. Herr Florian Tomitsch als Alterspräsident nahm die Amtshandlung vor und konnte nach Schluß des Scrutiniums unter allgemeinem Beifall verkünden, daß Herr Alois Loh abermals

einstimmig zum Bürgermeister und die Herren Robert Braune, Georg Höningmann, Daniel Rantinger, Josef Röthel, Josef Oswald und Florian Tomitsch zu Gemeinderäten gewählt wurden. Hierauf richtete der kaiserl. Rat Herr Alois Loh folgende Ansprache an die Versammlung: durch Ihr Vertrauen zum achtenmale an die Spitze der Vertretung der Stadtgemeinde Gottschee berufen, sei es mir gestattet, schon beim heutigen Anlaß ein paar Worte an Sie, geehrte Mitglieder der Gemeindevorstellung, zu richten. Nachdem ich nunmehr schon durch 20 Jahre das verantwortliche und mitunter dornige Amt eines Vorstehers der Stadtgemeinde bekleidet habe, lag es in sprünglich nicht in meiner Absicht, eine Wiederwahl anzunehmen. Nur mit Rücksicht auf den bestimmt ausgesprochenen Wunsch sämtlicher neu- und wiedergewählten Mitglieder der Stadtvertretung und mehrerer Bürglstimmenhaber nahm ich Abstand von diesem meinem gesuchten Entschluß und erkläre demnach, daß ich die Wahl annehme. Allen den geehrten Herren, die mir neuerdings ihr Vertrauen geschenkt haben, spreche ich meinen aufrichtigen Dank aus zugleich mit der Sicherung, daß ich bestrebt sein werde, dieses Vertrauen jederzeit zu rechtfertigen. Ich darf wohl auch auf Ihre treue, eifrige Mitarbeiterschaft bauen, dies um so mehr in einer Zeit wo wichtige Aufgaben unserer Stadt barren. Mit vereinten Kräften wollen wir trachten, Gottschee zu stets größerem Aufblühen und Gedeihen zu bringen! Auch die neuen Gemeinderäte mit Herrn Robert Braune als Bürgermeisterstellvertreter dankten für die auf sie gefallene Wahl und gaben die Sicherung, stets nach Kräften und mit bestem Wissen und Gewissen für das Wohl der Stadt zu wirken.

(Ein Unglücksfall in der St. Kanzianer Grotte.) Vor einigen Wochen ist in St. Kanzian bei Divača der 22jährige Bauernsohn Gombac saß bis Mitternacht in einem dortigen Gasthause, wo mehrere Burschen Karten spielten, und entfernte sich dann aus dem Lokal mit den Worten, daß ihm nicht wohl sei. Man sah ihn dann an der Mauer eines Grottenabgrundes lehnen. Seit jener Nacht ward er nicht mehr gesehen. Alle Nachforschungen blieben resultlos. Wie man dem „Notranjec“ mitteilt, ist es nun zweifellos, daß Gombac, als er an der Umfassungsmauer lehnte, das Gleichgewicht verlor und in die Tiefe stürzte. Mehrere Burschen ließen sich nämlich an Stricken in den Abgrund und fanden an einer Felskante einen Schuh des vermissten Gombac. Die Leiche selbst konnte nicht aufgefunden werden. Der unterirdische Abfluß war nämlich zur kritischen Zeit hoch angeschwollen und riß den Verunglückten mit sich in die geheimnisvollen Karsthöhlen.

(Gründung der Haltestelle „St. Peter bei Götz“ Haltestelle.) Am 1. Mai l. J. wird die zwischen den Stationen Götz Stb. und Bolečadraga der Linie Škrling-Götz Stb.-Triest k. k. Stb. im km 133.1 gelegene Haltestelle St. Peter bei Götz Haltestelle für den Personen- und Gepäck-Berkehr eröffnet. Die Verkehrszeiten der in dieser Haltestelle Aufenthalt nehmenden Züge sind in den bezüglichen Fahrplänen bereits fundgemacht. Die Fahrkartenausgabe erfolgt durch den Haltestellenvärtler, die Gepäckabfertigung im Nachzahlungswege.

(Radfahrerplage.) Dieser Tage wurde auf dem Hauptwege zum Schweizerhause die sechsjährige Edith Kleinschegg von einem unbekannten Radfahrer überfahren. Das Kind erlitt beim Halle mehrere Verletzungen am Kopfe und an den Beinen. — Die knapp vor dem Krankenhaus gestandene Arbeiterin Ludmilla Kubelj wurde Sonntag vormittags von einem Radfahrer niedergerannt und an den Armen leicht verletzt.

(Tod eines Alkoholikers.) Gestern morgens fanden die Hausbewohner des Gasthauses Molar am Karolinengrund den 36jährigen Taglöhner Johann Primoč aus Lipa, Gemeinde Tomišelj, auf einem Heuboden tot vor. Das Polizeidepartement entnahm sofort an Ort und Stelle eine Kommission, die feststellte, daß Primoč infolge übermäßigen Brantweingenusses an Herzschlag gestorben war.

(Arbeitertransporte.) Dieser Tage sind nach Amerika 5 Kroaten und 21 Kroaten ausgewandert. Nach Mähren fuhren 400 italienische Maurer und Taglöhner, nach Oberösterreich 100 Maurer ab, in Laibach verblieben 100 Mann, die bei der Bauferma Tönnies in Arbeit treten werden.

(Ein diebischer Dienstbote.) Die 22jährige Magd Maria Bijal aus Dobrunje war einige Monate in einem Gasthause in der Kratauer Vorstadt bedient. Als sie dieser Tage aus dem Dienste trat, bemerkte die Gastwirtin den Abgang verschiedener Gegenstände. Sie bemerkte, daß der Geliebte der entlassenen Magd, ein Landwehrsoldat, zwei goldene, ihrer Tochter abhanden gekommene Ringe an den Fingern trug. Es wurde hier von die Anzeige erstattet und die Dienstlose Magd vor gestern morgens verhaftet. Bei der Leibesdurchsuchung fand man ein Frauenhemd und ein Tischtuch, um den Körper gewickelt, vor. Die Magd, die beschuldigt wird, ihrer früheren Dienstgeberin außer diesen Objekten dreizehn Tischtücher, ferner der Kellnerin ein Kleid und in wiederholten Eingriffen Geld gestohlen zu haben, wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

(Eine jugendliche Diebin.) Der Gendarmerieposten in Umat verfolgte schon längere Zeit die 1891 in Grabče bei Götzach in Oberkrain geborene Dienstlose Magd Theresa Koželj, die sich unter falschen Namen herumtrieb, wegen eines Kleider- und Gelddiebstahles. Ende der vergangenen Woche erkannte nun ein Sicherheitswachmann die Dirne und verhaftete sie. Die Diebin wurde dem Gerichte eingeliefert.

(Ein ungeratener Sohn.) Ein 22jähriger Besitzerjohn aus der Tirmauer Vorstadt ist in der Trunkenheit äußerst roh und gewalttätig. Als er Sonntag abends nach Hause kam, ging er in seiner Trunkenheit direkt auf seine Mutter los und bedrohte sie mit dem Erstechen. Um sich vor der Roheit ihres Sohnes zu schützen, eilte die Frau in das Haus und sperrte die Wohnung ab. Aus Zorn darüber zertrümmerte der Bursche vier Fensterscheiben. Man ließ einen Sicherheitswachmann holen, der ihn verhaftete. Der ungeratene Sohn wurde wegen gefährlicher Drohung dem Landesgerichte eingeliefert.

(Von einem Radfahrer niedergemordt.) Diese Tage wurde in der Lattermannsallee ein kleines Mädchen durch einen unbekannten Radfahrer niedergemordt. Das Kind erlitt mehrere Verletzungen.

(Verloren) wurde: ein Paket mit Herrenfragen und Manschetten, ferner eine silberne Taschenuhr nebst Kette. Weiters wurden verloren eine Zehnkrone-Note, ein Visitenkartentäschchen mit einer Eisenbahnlegitimation, eine silberne Uhrkette und ein schwarzer Regenschirm.

(Gefunden) wurde: ein Spazierstock, ferner verschiedene Stempel im Werte von 134 K. — Auf der Südbahnstation wurden zwei Regenschirme, drei Spazierstöcke und eine schwarze Taschenuhr gefunden. In der Stadt wurden eine silberne Offizierskette, ferner ein ledernes Handtäschchen mit verschiedenen auf den Namen Julia Wirk lautenden Papieren gefunden.

(Mächtige Zeit.) Landhausuhr: — 30 Sekunden. Das Schlagwerk wird gegenwärtig repariert, weswegen die Uhr nicht schlägt.

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Besuch des deutschen Kaisers in Wien.

Wien, 26. April. Infolge Einladung des Monarchen trifft Kaiser Wilhelm Mitte Mai zu kurzem Aufenthalte in Wien ein.

Der deutsche Kronprinz in Wien.

Wien, 26. April. Der deutsche Kronprinz dinierte abends bei Erzherzog Franz Ferdinand in Anwesenheit des Kaisers sowie der Mitglieder des Kaiserhauses und reiste um 10 Uhr abends nach Berlin ab. Er wurde von Erzherzog Franz Ferdinand nach dem Bahnhofe begleitet.

Demission des ungarischen Kabinetts.

Budapest, 26. April. Ministerpräsident Dr. Weiske erklärte, mit Rücksicht auf die Ablehnung des Kartellbankprojektes seitens der österreichischen Regierung gibt die ungarische Regierung, nachdem sie nicht mehr einvernehmlich in der Bankangelegenheit vorzugehen vermag, die Demission. Gleichzeitig erfuhr die Regierung, das Abgeordnetenhaus möge sich bis zur Klärung der Lage vertagen. — Das Haus hat sich vertragt.

Der Umsturz in der Türkei.

Konstantinopel, 26. April. Die heutige geheime Sitzung der Nationalversammlung, welcher der Minister des Äußern beiwohnte, dauerte eine Stunde. Nach Informationen von Deputierten und Senatoren, erörterte die Nationalversammlung eine Mitteilung des Großwesirs, wonach das Gesamtministerium hente früh demissioniert hat. Die Demission werde in 24 Stunden bekannt gegeben werden. Die Versammlung soll beendet haben, dem Ministerium nahe zu legen, noch im Amt zu bleiben. Dann diskutierte die Versammlung eine Mitteilung des Oberkommandierenden Mahmud Schefket, wonach die Operationen zur Besetzung Konstantinopels noch nicht abgeschlossen seien. Dies dürfte aber heute abends durchgeführt werden. Die Debatte über diese Mitteilung wurde nicht beendet. Die Versammlung beschloß, vorläufig noch als Nationalversammlung zu tagen. Die nächste Sitzung findet morgen statt. Sie wird wieder geheim sein. Nach den Erklärungen eines Deputierten ist die Grundlage für die Beratung der Frage der Absetzung des Sultans noch nicht zur Gänze festgestellt.

Konstantinopel, 26. April. Die gestrige Proklamation des Generalissimus Mahmud Schefket Pascha erklärt, der Zweck des Hieherkommens der Belehrungsarmee sei, den gegen die dem Scheriat entsprechende Verfassung geführten Schlag zunichte zu machen. Die Proklamation legt dann die einzelnen Phasen des Marsches dar und sagt, das Kriegsministerium müsse sich, ohne Zeit zum Widerstande zu finden, ergeben. Das Palais Topkapou (das alte Serail), ferner die Wache Fatih und die Pforte in Stambul, das Warenhaus Azize in Galata, das Artilleriearsenal Tophane und die Wachtkaserne Matschka gegenüber von Pera, sowie die Kaserne Yplikane in Ejuh haben sich nach und nach ergeben. Dagegen haben die Mannschaften der Kasernen Taschliyeh und Tazim erst nach ihrer Beschiebung kapituliert. Gegenwärtig seien alle Kasernen, Militäranstalten und Posten in Stambul, Pera, Galata, Schihi und Nicantach belegt. Die Gentilie-Kaserne in Skutari sei bereits besetzt. Die beiderseitigen Verluste seien groß. Die Proklamation spricht nichts über die Wachtkasernen am Bosporus und dessen Umgebung sowie über die Besetzung

ungen am Bosporus und in den Dardanellen. Die Proklamation erklärt weiter, daß die Ordnung wiederhergestellt sei und daß alle Schutzmaßregeln ergriffen worden seien. Die Bevölkerung möge ihren Geschäften nachgehen und die Staatsbeamten ihren Dienst versehen, widrigstens gegen sie das Gesetz zur Anwendung gebracht würde.

Konstantinopel, 26. April. Alle Kasernen am Bosporus, deren Truppen zum Schutze des Sultans bestimmt sind, sind verlassen. Es fehlen dort selbst alle Posten. Die Soldaten flüchteten gestern auf Barken. Viele haben sich auf Segelschiffen versteckt. Ein Torpedobootzerstörer kreuzt heute in den Gewässern, um die Flüchtenden festzunehmen. Der Wachposten von Beschta, dem ehemaligen Sitz des Sicherheitschefs des Jildiz, wurde heute von Salonicichern besetzt. Der Schiffsverkehr im Bosporus ist vollständig eingestellt. Die Landungsstellen werden militärisch bewacht.

Konstantinopel, 26. April. 10 Uhr vormittags. Die Stadt hat fast wieder ihr gewöhnliches Aussehen angenommen. Die Geschäfte werden wieder geöffnet. Alle Verkehrswägen sind wieder hergestellt. Überall herrscht große Bewegung.

Konstantinopel, 26. April. Die Besetzung des Jildiz mit einem Bataillon ist nur eine vorläufige Maßnahme und soll im ganzen mit vier Bataillonen durchgeführt werden. Die neuerdings aufgetauchten Gerüchte, daß der Sultan nicht im Jildiz sei, sind falsch. Seine Anwesenheit im Jildiz ist unzweifelhaft.

Der Einmarsch russischer Truppen in Persien.

Teheran, 26. April. Die russische Truppenmacht, welche in Gilmärschen nach Täbris marschiert, besteht aus vier Bataillonen, vier Eskadronen und zwölf Geschützen. Der Einmarsch ist durch die Gefahr veranlaßt worden, welche dem englischen und dem russischen Konsul droht, da diese vom Volke für die Unterlassung des Waffenstillstandes durch den Shah verantwortlich gemacht und in ihren Konsulaten belagert werden. Täbris soll endgültig entsezt werden, da sich der Shah auf seine Truppen, denen die Hoffnung auf Beute jetzt genommen ist, nicht mehr verlassen kann.

Das Erdbeben in Portugal.

Lissabon, 25. April. Die Erdstöße und das unterirdische Rollen haben im ganzen Lande aufgehört. Das Observatorium von Coimbra erklärt, der Herd des Bebens sei im Meere in der Nähe der portugiesischen Küste gelegen. In Portugal selbst wurden 39 Personen getötet und 100 verwundet. Die Städte Benavente und Samora sind zerstört, Salvaterra und St. Stefano stark beschädigt. Der Ministerrat beschloß, für die vom Erdbeben Heimgesuchten eine Hilfsaktion einzuleiten. In Benavente, Samora de Corea und Albambuja wurden neue Erdstöße verspürt. In Benavente wurden sechs weitere Leichen geborgen. Der König ist nach Lissabon zurückgekehrt.

Voransichtlicher Redakteur: Anton Funke.

Gutachten des Herrn Dr. C. Schawerda,

Wien.

Herrn J. Serravalo

Triest.

Ich habe schon von meinem Lehrer, dem verstorbenen Professor Freiherr von Wiederhofer Ihren Serravalo's China-Wein mit Eisen als blutbildendes und appetitanregendes Mittel für anämische, schwächliche und rekonvalescente Kinder loben gehört und bin auch selbst in meiner eigenen Praxis überaus in diesen Fällen mit dem Serravalo's China-Wein mit Eisen zufrieden gewesen.

Wien, 11. Februar 1907.

(370) Dr. C. Schawerda.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 24. und 25. April. Szerb, Direktor, Budapest. — Pollat, Kfm., Prag. — Dr. Cantor, I. I. Staatsanwalt, Teplitz-Schönau. — Aicheller, Kfm.; Stor, Privat, Triest. — Grandesly, Opernsängerin; Humshall, Oftircher, Kfm., Graz. — Jacobi, I. u. I. Hauptmann, f. Frau; Seccari, Inspektor; Sebat, Kfm., Görz; Bodovinac, Kfm., Möttling. — Taschner, Privat, Jägerndorf. — Margraf, Privat, Steyr. — Ebenthal, I. I. Gendarmerie-Leutnant, f. Frau; Reha, I. I. Gendarmerie-Oberleutnant, f. Frau, Rudolfswert. — Antichevich, Banoni, Ing., Mailand. — Krem, Bergverwalter, Uhling. — Mihovec, Privat, Loco. — Tschernoch, Kapellmeister, f. Frau; Mirko, Ing.; Pollat, Fabrikant; Ebisch, Knorr, Grünbaum, Goldberger, Bisk, Bista, Behner, Hillmann, Neumann, Klinger, Neubauer, Langer, Mantner, Putzschig, Mieses, Pollat, Stanger, Neufeld, Mährisch, Böhm, Schneider, Kfm., Wien.

Verstorbene.

Am 24. April. Richard v. Schiwillhoven, I. u. I. Hauptmann d. R., 63 J., Karlsbaderstraße 20, Carcinoma.

Am 25. April. Marianna Koftrun, Inwohnerin, 73 J., Radetzkystraße 11, Carcinoma uteri. — Vittoria Lozar, Schneidermeisterstochter, 5 Tage, Komenskýgasse 12, Debilitas vitae. — Nada Svilaj, Stadtkommissärstochter, 8 Mon., Untertrainerstraße 14, Lungenerkrankung.

Am 26. April. Johann Princ, Arbeiter, 36 J., Karolinengrund 42, Herzschlag.

Im Zivilspitale:

Am 24. April. Cyril Presterl, Haftersohn, 22 Mon., Bronchitis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in 0,01 Millimeter	Auflistung der Temperatur nach Gefäß	Wind	Ansicht des Himmels	Rücksicht bilden 24 Stunden in Millimeter
26.	2 u. M. 9 u. Ab.	737,1 37,6	22,2 15,3	W. stark windstill	heiter »	
27.	7 u. F.	37,3	14,5	SW. schwach	»	0,0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 17,5°, Normale 11,4°.

Wettervoraussage für den 27. April. Für Steiermark, Kärnten, Krain und das Küstenland: Schönes Wetter, mäßige Winde, mäßig warm, anhaltend.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

gegründet von der Krain. Sparte 1897.

(Ort: Gebäude der I. I. Staats-Oberrealschule.)

Ort: Rbd. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Die Bodenunruhe* hat seit gestern zunehmend abgenommen. Heute am 27. April morgens ist sie am 12-Sekundenpendel und am 7-Sekundenpendel «sehr schwach», am 4-Sekundenpendel «schwach».

* Die Bodenunruhe wird in solgenden Stärkegraden klassifiziert: Ausfälle bis zu 1 Millimeter «sehr schwach», von 1 bis 2 Millimeter «schwach», von 2 bis 4 Millimeter «mäßig stark», von 4 bis 7 Millimeter «stark», von 7 bis 10 Millimeter «sehr stark» und über 10 Millimeter «außerordentlich stark». — «Allgemeine Bodenunruhe» bedeutet gleichzeitig auftretende «stark» Unruhe an allen Pendeln.

SCHWÄCHE

ob körperlich, oder nach Krankheit wird rasch behoben und die baldige Rückkehr zur Gesundheit und Kraft ist gesichert durch SCOTTS EMULSION.

Für empfindliche



Gaumen und Magen, welche den Lebertran nicht vertragen, ist SCOTTS EMULSION das idealste Mittel. Sie hat zudem den Vorzug, daß sie dreimal nahrhafter ist als der gewöhnliche Lebertran. Auch im Sommer mit bestem Erfolge zu nehmen. (1376)

Preis der Originalflasche 2 K 50 h.

In allen Apotheken käuflich.

Rohitscher erzeugt Appetit und Tempelquelle leichte Verdauung und regelt den Stoffwechsel.

Wohnung

bestehend aus drei Zimmern, Dienstbotenzimmer und Zugehör, ist zum

Maitermin zu vergeben.

Wo? sagt die Administration dieser Zeitung. (1551) 2-1



Ladenmädchen

der deutschen u. slowenischen Sprache mächtig, wird von der Konditorei

R. Kirbisch, Laibach

gesucht.



Baderöffnung.

Dem P. T. Publikum bringe ich zur gefl. Kenntnis, daß mit 1. Mai wie alljährlich die Eröffnung des

Marienbades

stattfindet. Zu zahlreichem Besuch lädt höflichst ein

Friedrich Koschier. (1552) 3-1



Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 26. April 1909.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Löse» versteht sich per Stück.

Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Allgemeine Staatschuld.		Bom. Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahnprioritäts-Obligationen.		Bulg. Staats-Goldanleihe 1907 f. 100 Kronen.	41/2%	89-40	90-40	Wiener Komm.-Löse v. J. 1874 Gew.-Sch. b. 3% Präm.-Schulb. b. Bodentr.-Anst. Em. 1889	495-50	505-50	Industrieunternehmungen.
Einheitliche Rente:		Böhm. Weltbahn Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kronen 4%	95-50 95-70	Bodenkredit, allg. österr., in 50 Jahren verlösbar 4%	94-40 95-40			Baugesellschaft, allgem. österr., 100 fl.	169-	172-	
4% tonter. steuerfrei, Kronen (Mai-Nov.) per Kasse	95-50	Böhm. Weltbahn Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kronen 4%	95-50 95-70	Böhm. Hypothekenb., verl. 4%	97-70 98-70			Brüder Kohlbergbau-Gesellsc., 100 fl.	698-	701-	
dett. (Jann.-Juli) per Kasse	95-50	Eisabéh.-Bahn 600 u. 3000 M. 4 ab 10%	117-20 118-20	Central.-Böd.-Kred., österr.	101-50 102-50			Eisenbahnbauverlehr.-Kunst., österr., 100 fl.	413-	415-50	
4 2/3% d. B. Roten (Febr.-Aug.) per Kasse	99-20	Eisabéh.-Bahn 400 u. 2000 M.	117-35 118-30	45 Jahre verl. 4 1/2%	97-			Eisenbahnbauverlehr.-Kunst., österr., 100 fl.	205-	207-70	
4 2/3% d. B. Silber (April-Okt.) per Kasse	99-25	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	97-	etwa 65 J. verl. 4%	97-			Eisenbahnbauverlehr.-Kunst., österr., 100 fl.	413-	415-50	
1860er Staatslose 500 fl. 4%	155-	dett. Em. 1904	96-40	45 Jahre verl. 4 1/2%	97-			Eisenbahnbauverlehr.-Kunst., österr., 100 fl.	205-	207-70	
1860er " 100 fl. 4%	215-90	Franz Joseph-Bahn Em. 1884 (div. St.), Silber, 4%	96-80	etwa 65 J. verl. 4%	94-90	95-90		Eisenbahnbauverlehr.-Kunst., österr., 100 fl.	413-	415-50	
1864er " 100 fl. 4%	280-	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.), Silber, 4%	96-	etwa 65 J. verl. 4%	94-45	95-45		Eisenbahnbauverlehr.-Kunst., österr., 100 fl.	205-	207-70	
1864er " 50 fl. 4%	280-	Ung. Galz. Bahn 200 fl. S. 50%	104-	etwa 65 J. verl. 4%	97-			Eisenbahnbauverlehr.-Kunst., österr., 100 fl.	413-	415-50	
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%	288-	Borarberger Bahn Em. 1884 (div. St.), Silber, 4%	96-50	etwa 65 J. verl. 4%	98-25	99-25		Eisenbahnbauverlehr.-Kunst., österr., 100 fl.	205-	207-70	
Staatschuld der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder.		Staatschuld der Länder der ungarischen Krone.		Eisenbahnprioritäts-Obligationen.							
Oester. Goldrente steuerfrei, Gold per Kasse 4%	116-40	4% ung. Goldrente per Kasse	112-55	Oester. Goldrente, per Ultimo 4%	92-45	92-65	Oester. Nordwestbahn 200 fl. S.	104-	105-	Oester. Nordwestbahn, 200 fl. S.	
Oester. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse 4%	95-50	4% ung. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse	112-55	dett. per Ultimo 4%	92-45	92-65	Oester. Nordwestbahn 200 fl. S.	104-	105-	Oester. Nordwestbahn, 200 fl. S.	
dett. per Ultimo 4%	95-50	4% ung. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse	112-55	dett. per Ultimo 4%	92-45	92-65	Oester. Nordwestbahn 200 fl. S.	104-	105-	Oester. Nordwestbahn, 200 fl. S.	
Oest. Investitions-Rente, steuerfrei, St. per Kasse 3 1/2%	85-75	4% ung. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse	112-55	dett. per Ultimo 4%	92-45	92-65	Oester. Nordwestbahn 200 fl. S.	104-	105-	Oester. Nordwestbahn, 200 fl. S.	
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.		Eisenbahnprioritäts-Obligationen.		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.							
Elisabeth-Bahn i. G., steuerfrei, zu 10.000 fl. 4%	115-70	Elisabeth-Bahn i. G., steuerfrei, zu 10.000 fl. 4%	93-50	Elisabeth-Bahn i. G., steuerfrei, zu 10.000 fl. 4%	93-50	94-50	Elisabeth-Bahn i. G., steuerfrei, zu 10.000 fl. 4%	275-	275-	Elisabeth-Bahn i. G., steuerfrei, zu 10.000 fl. 4%	
Franz Joseph-Bahn, in Silber (div. St.) 5 1/2%	118-20	4% ung. Grund-utl.-Obig.	93-25	4% ung. Grund-utl.-Obig.	93-25	94-25	Elisabeth-Bahn i. G., steuerfrei, zu 10.000 fl. 4%	275-	275-	Elisabeth-Bahn i. G., steuerfrei, zu 10.000 fl. 4%	
Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) 4%	95-70	Wiener Verkehrsanleihen 4%	101-10	Wiener Verkehrsanleihen 4%	101-10	102-10	Elisabeth-Bahn i. G., steuerfrei, zu 10.000 fl. 4%	275-	275-	Elisabeth-Bahn i. G., steuerfrei, zu 10.000 fl. 4%	
Rudolf-Bahn, in Kronenwähr., steuerfrei, (div. St.) 4%	95-60	Wiener Verkehrsanleihen 4%	101-10	Wiener Verkehrsanleihen 4%	101-10	102-10	Elisabeth-Bahn i. G., steuerfrei, zu 10.000 fl. 4%	275-	275-	Elisabeth-Bahn i. G., steuerfrei, zu 10.000 fl. 4%	
Borarberger Bahn, steuerfrei, 400 und 2000 Kronen 4%	95-50	Wiener Verkehrsanleihen 4%	101-10	Wiener Verkehrsanleihen 4%	101-10	102-10	Elisabeth-Bahn i. G., steuerfrei, zu 10.000 fl. 4%	275-	275-	Elisabeth-Bahn i. G., steuerfrei, zu 10.000 fl. 4%	
Zu Staatschuldverschreibungen abgestempelte Eisenbahn-Aktien.											
Elisabeth-Bahn, 200 fl. R.-M. 5 3/4% von 400 Kronen 454-50	454-50	4% ung. Grund-utl.-Obig.	95-60	4% ung. Grund-utl.-Obig.	95-60	96-60	Elisabeth-Bahn, 200 fl. R.-M. 5 3/4% von 400 Kronen 454-50	275-	275-	Elisabeth-Bahn, 200 fl. R.-M. 5 3/4% von 400 Kronen 454-50	
dett. Linz-Budweis 200 fl. 423-	423-	5% ung. Grund-utl.-Obig.	423-	5% ung. Grund-utl.-Obig.	423-	424-	dett. Linz-Budweis 200 fl. 423-	275-	275-	dett. Linz-Budweis 200 fl. 423-	
dett. Salzburg-Zirol 200 fl. 421-	421-	5% ung. Grund-utl.-Obig.	421-	5% ung. Grund-utl.-Obig.	421-	423-50	dett. Salzburg-Zirol 200 fl. 421-	275-	275-	dett. Salzburg-Zirol 200 fl. 421-	
Kremstal-Bahn 200 und 2000 Kronen 4%	193-	5% ung. Grund-utl.-Obig.	193-	5% ung. Grund-utl.-Obig.	193-	195-	Kremstal-Bahn 200 und 2000 Kronen 4%	275-	275-	Kremstal-Bahn 200 und 2000 Kronen 4%	
Anderes öffentl. Anlehen.											
Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten. Los-Versicherung.		J. C. Mayer		Privat-Depots (Safe-Deposits)							
		Bank- und Wechslergeschäft		unter eigenem Verschluß der Partei.							
		Laibach, Stritarasse.		Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.							

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 94.

Dienstag den 27. April 1909.

(1541)

Präf. 4628

18/9.

Kundmachung.

Auf Grund des § 301 der St. P. O. werden für die zweite Schwurgerichtssitzung im Jahre 1909 bei dem I. I. Kreisgerichte in Rudolfswert ist die Stelle eines Grundbuchführers mit den systemmäßigen Bezügen der IX. Rangklasse in Erledigung gekommen. Die vollkommen Kenntnis beider Landessprachen in Wort und Schrift erforderlich.

Bewerber um diese erledigte, eventuell bei einem anderen Gerichte frei werdende Kanzleibeamtenstelle der IX. Rangklasse, haben ihre gehörig belegten Gesuche längstens

bis 12. Mai 1909

beim I. I. Kreisgerichts-Präsidium Rudolfswert eingubringen.

I. I. Kreisgerichts-Präsidium Rudolfswert, am 23. April 1909.

(1536)

Präf. 746

4/9.

Konkursausschreibung.

Kanzleibeamtenstelle der X. oder XI. Rangklasse.

Bei dem I. I. Bezirksgerichte Friedau oder an einem anderen Dienstorte des Oberlandesgerichtsprengels Graz ist eine Kanzleibeamtenstelle der zehnten oder elften Rangklasse zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre eigenhändig geschriebenen, mit dem Nachweise der Kenntnis der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift, dann mit den Zeugnissen über die abgelegte erste Kanzleiprüfung und sofern die Bewerber eine Stelle bei einem Gerichte anstreben, bei welchem nicht mindestens drei Kanzleibeamte systemisiert und von dieser Anzahl zwei, bei einer größeren Anzahl aber zum mindesten die Hälfte der bereits angestellten Kanzleibeamten zur Grundbuchführung befähigt sind, auch mit den Zeugnissen über die Prüfung für die Grundbuchführung belegten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege bis längstens

28. Mai 1909

beim gefertigten Präsidium einzubringen.

Militärbewerber werden an die Vorschriften des Gesetzes vom 19. April 1872, R. G. Bl. Nr. 60, und der Ministerialverordnung vom 12. Juli 1872, R. G. Bl. Nr. 98, verwiesen.

I. I. Kreisgerichts-Präsidium Marburg

am 24. April 1909.

(1522) 3-2

Präf. 707

4 a/9

Konkursausschreibung.

Beim I. I. Kreisgerichte in Rudolfswert ist die Stelle eines Grundbuchführers mit den systemmäßigen Bezügen der IX. Rangklasse in Erledigung gekommen. Die vollkommen Kenntnis beider Landessprachen in Wort und Schrift erforderlich.

Bewerber um diese erledigte, eventuell bei einem anderen Gerichte frei werdende Kanzleibeamtenstelle der IX. Rangklasse, haben ihre gehörig belegten Gesuche längstens

bis 12. Mai 1909

beim I. I. Kreisgerichts-Präsidium Rudolfswert, am 23. April 1909.

(1543) 3-1

9857

Jagdverpachtung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Jagdbarkeit der Ortsgemeinde Rob

am 5. Mai 1909,

mit dem Beginne um 1/11 Uhr vormittags, in der Gemeindeanstalt in Großlaßnig für die Dauer von fünf Jahren, d. i. vom 15. Mai 1909 bis 14. Mai 1914, im Wege der öffentlichen Lizitation wird verpachtet werden.

Die Pachtbedingnisse können hieraufstehen gesehen werden.

I. I. Bezirkshauptmannschaft Gottschee, am 24. April 1909.

9857

Lovska dražba.

S tem se daje na splošno znanje, da se bodo potom javne dražbe dal v zakup lov občine Rob

dne 5. maja 1909,

s začetkom ob 1/11. uri dopoldne v občinski pisarni v Velikih Laščah za dobo petih let, to je za čas od 15. maja 1909. leta do 14. maja 1914. leta.

Zakupne pogoje se lahko tuuradno upogleda.

C. kr. okrajno glavarstvo Kočevje, dne 24. aprila 1909.

(1544)

C 56/9

1

Oklic.

Zoper Alojzija Mohar, posestnik v Malem logu 12, sedaj v Ameriki, kojega bivališče je neznamo, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Ribnici po Štefanu Zgoncu, javnemu notarju v Chisholmu Minn. v Severni Ameriki, kojega zastopa c. kr. notar Ivan Plantan v Ljubljani, tožba zaradi 521 K 35 h s prip. Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno sporno razpravo na